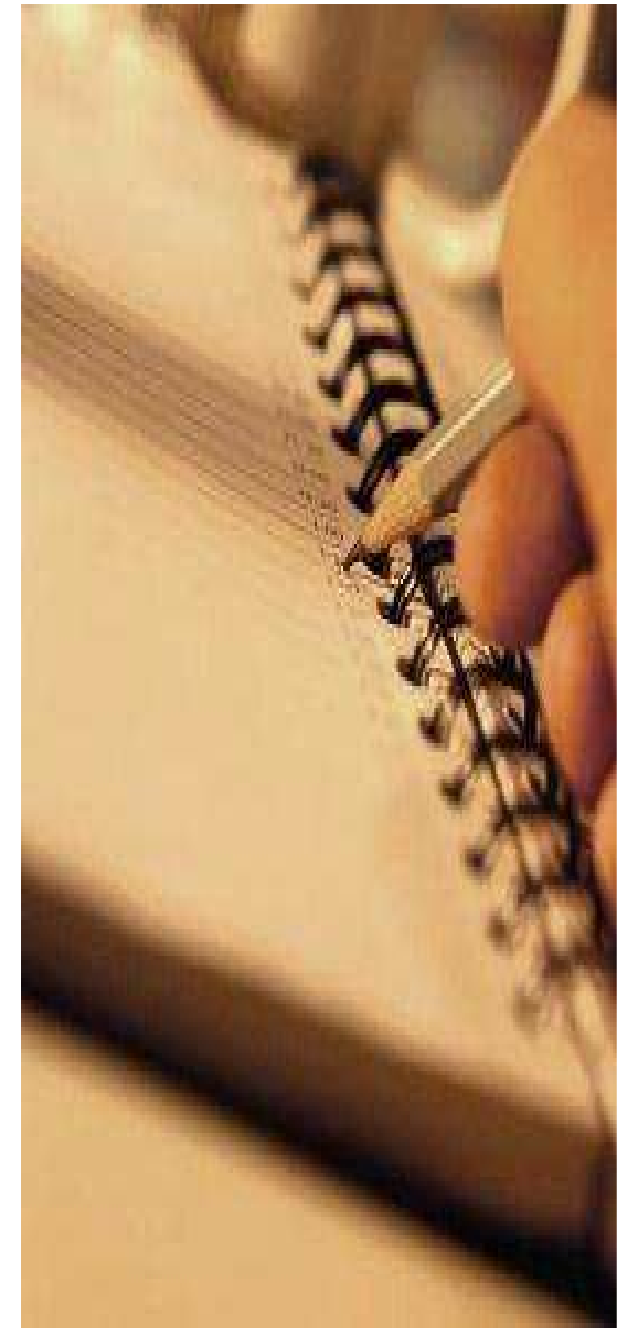


Evaluation der Lehrerausbildung am Institut für Waldorfpädagogik

Dr. Christian Reintjes

Witten-Annen, den 17. Dezember 2012

1. Forschungsschwerpunkte der AG
Schulforschung in der staatlichen
Lehrerausbildung
2. Untersuchungsmodell
3. Erhebungsplan
4. Ausgangserhebung
 - demographische Angaben
 - personale Merkmale



1. Forschungsschwerpunkte in der staatlichen Lehrerbildung

Professionalisierungsbeitrag universitärer Praxisphasen in der nordrhein-westfälischen Lehrerbildung

Bausteine

20 Tage Eignungspraktikum
(vor dem Studium)

Evaluation des Eignungspraktikums
Konsortialprojekt Wuppertal/Bochum
(01.01.2011-31.12.2011)

mindestens einen Monat
Orientierungspraktikum (BA)

EwiPLUS (seit 01.11.2011)
Konsortialprojekt: Bochum, Münster, Köln, Lüneburg

Berufsfeldpraktikum am Ende
des BA-Studiums

5-monatiges Praxissemester im
Master-Studium

Zur kumulativen Wirkung der Praxisphasen in NRW
(DFG-Antrag geplant 2015)

18-monatiger
Vorbereitungsdienst

ZfsL Essen (multiperspektivischer Längsschnitt mit 3 MZ)
(01.11.2011-30.04.2013)

2. Untersuchungsmodell

Individuelle Voraussetzungen der Studierenden

(u.a. pädagogische Vorerfahrungen, Berufswahlmotive,
Lehrer-Interessen, Reflexionsverhalten, etc.)

ANGEBOT

Individuelle Voraussetzungen der Dozenten &

Mentoren

(Berufserfahrung, Mentoren-Selbstwirksamkeit,
Belastungserleben, Professionsverständnis, etc.)

Institut

(Studierenden-Survey)

1. Besuchte Lehrveranstaltungen
2. Inhalte
3. Vor- und Nachbereitungsangebote
4. Etc.

Ausbildungsschule

(Studierenden- und Mentoren-Survey)

1. Kontextmerkmale der Schule (z.B. Schülerschaft)
2. Institutionelle Charakteristika
3. Kooperationsstruktur zum Institut; Kenntnis und Nutzung der Ausbildungsvorgaben und Ziele
4. schulspez. Organisation der Praktikantenbetreuung und –begleitung (Mentoring)

NUTZUNG

Erwerbssituationen in Praxisphasen
(Studierenden-, Dozenten & Mentoren-Survey)

Investierte Lernzeit

Verhältnis von Pflichtzeit und tatsächlich investierter Zeit:
in der Schule, bei der Vor- und Nachbereitung, etc.

Unterrichtshospitationen

Handlungssituationen im Unterricht

- Vorbesprechungen
- Planung & Durchführung von Unterricht bzw. Unterrichtsphasen
- Nachbesprechungen
- Etc.

Außerunterrichtliche Handlungssituationen

- Teilnahme an Konferenzen
- Teilnahme an Elternabenden (Impulsreferat)
- etc.)

Lernprodukte & wahrgenommene Kompetenz/
Verarbeitung erlebter Schul- & Unterrichtspraxis

3. Erhebungsplan



Ausgangserhebung
(12/2012)

- K4: 1. Studienjahr
- K3: 2. Studienjahr
- K2: 3. Studienjahr
- K1: 4. Studienjahr

2. MZ

(3/2013)

- Kohorte 2
- Kohorte 3
- Kohorte 4

3. MZ

(6/2013)

- Kohorte 1

Auswertung

Anmerkungen:

- Evaluationszeitraum: 12/2012 bis 06/2016
- Ausgangserhebungen K5 (09/2013), K6 (09/2014), K7 (09/2015)
- Erhebungen nach der 1.-3. Praxisphase: März 2014/2015/2016
- Erhebungen nach der 4. Praxisphase: Juni 2014/2015/2016
- Bei den Erhebungen nach den Praxisphasen werden auch die Dozenten und schulischen Ausbildungslehrer befragt.

4. Ausgangserhebung (12/2012)

- Erfassung demographischer Angaben
 - Code (siehe nächste Folie)
 - Alter
 - Geschlecht
 - soziale Herkunft (u.a. „Vererbung des Lehrerberufs, etc.)
- Erfassung pädagogischer Vorerfahrungen (z.B. Nachhilfeunterricht, Betreuung von Kindern, Jugendarbeit, etc.)
- Beurteilung von bisherigen schulpraktischen Erfahrungen (letzte Praxisphase(n), Eignungspraktikum, etc.)
- Personenmerkmale als Voraussetzungen für die Ausbildung & den Beruf
 - Berufswahlmotive
 - Vorstellungen über den Lehrerberuf
 - Berufsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster
 - Reflexionsverhalten
 - Lehrer-Interessen
 - Einschätzung der eigenen Persönlichkeit
 - Lehrer-Selbstwirksamkeit

4. Ausgangserhebung (12/2012) -

Code

Im Folgenden bitten wir Sie, einen anonymen Code zu erstellen. Dieser Code ist so aufgebaut, dass nur Sie in der Lage sind, ihn in Zusammenhang mit Ihrer Person zu bringen.

Dieser Code hat die Funktion, Ihre heutigen Angaben mit den Folgeuntersuchungen verknüpfen zu können, ohne Ihre Anonymität zu gefährden.

Wir bitten Sie daher, den folgenden Code zu erstellen:

Bilden Sie bitte die Summe aus Ihrem Geburtsdatum und dem Geburtsdatum ihrer Mutter und hängen daran die Auto-Kennung Ihres Hauptwohnsitzes (z.B. Bo für Bochum, Do für Dortmund etc.) an!

Beispiel:	Eigenes Geburtsdatum (Tag Monat Jahr)	041180
	Geburtsdatum der Mutter (Tag Monat Jahr)	030257
	Summe	071437
	Auto-Kennung des Hauptwohnsitzes	CE
	Code	07 14 37 CE

Berufswahlmotive- FIT Choice-Skala

„überhaupt nicht wichtig“ (1)- äußerst wichtig (7)“ (7 stufig)		Ich möchte Lehrer werden denn...
	Selbstwahrnehmung/ wahrgenommene Lehrbefähigung	ich kann gut unterrichten.
	intrinsische Berufswahlmotivation	mich interessiert der Lehrerberuf.
	Verlegenheitslösung	ich habe für mein Wunschstudium keine Zulassung bekommen.
persönlicher Nutzen	berufliche Sicherheit	als Lehrer hat man eine sichere Stelle.
	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	die Schulferien lassen sich gut mit Familienverpflichtungen vereinbaren.
sozialer gesellschaftlicher Nutzen	Zukunft der Kinder/Jugendlichen mitgestalten	als Lehrer kann ich die nächste Generation beeinflussen.
	soziale Benachteiligung beheben	als Lehrer kann ich etwas für benachteiligte Jugendliche tun.
	einen sozialen Beitrag für die Gesellschaft leisten	Lehrer leisten einen wertvollen sozialen Beitrag.
	Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	ich arbeite gerne mit Kindern und Jugendlichen.
	eigene Lehr- und Lernerfahrungen	ich selbst hatte gute Lehrer als Vorbild.
	positiver Einfluss Dritter	meine Freunde finden, dass ich Lehrer werden sollte.

Aktuelle Studien belegen, dass die intrinsische Berufswahlmotivation positive Wirkungen auf die Studienzufriedenheit, das Aufsuchen von Lerngelegenheiten im Studium und in Praxisphasen sowie auf die Kompetenzeinschätzung bzw. den Kompetenzzuwachs hat (vgl. Brouwter/ten Brinke 1995; Künsting/Lipowsky 2011). Zu starke einseitige Fokussierungen von personen- und beziehungsorientierten Motiven (intrinsische Motive), können jedoch zu einer falschen Erwartungshaltung an den Lehrerberuf führen (vgl. Brühwiler 2001, S. 344)

Lehrerinteressen – Skala (LIS, Mayr 1998)

Bereiche der Lehrertätigkeit (Subskalen)	Itembeispiel
Wie gerne führen sie folgende Tätigkeiten aus?	„sehr ungerne“ (1) – „sehr gerne“ (5)
Unterricht gestalten	Komplexe Themen für Schüler verständlich aufbereiten.
	Weiter zurückliegende Stoffgebiete wiederholen.
soziale Beziehungen fördern	Konflikte zwischen den Schülern zu klären versuchen.
	Mit Schülern einen Ausflug machen.
auf spezifische Bedürfnisse eingehen	Mich in Problemschüler hineinversetzen.
	Kindern aus anderen Kulturen in die Klasse integrieren.
Verhalten kontrollieren	Hefte korrigieren.
	Die Leistung der Schüler bewerten.
Mit Eltern und Kollegen zusammenarbeiten	Mit Eltern Erziehungsfragen klären.
	Bei beruflichen Schwierigkeiten mit Kollegen reden.
Sich fortbilden	Pädagogische Fortbildungskurse besuchen.
	An kulturellen Aktivitäten teilnehmen.

Quelle: Mayr 1998, S. 116

Im Rahmen der Forschung zum Lehrerberuf wird Interesse erhoben und analysiert, da Interessenkonstellationen für die Prognose von Berufseignung hilfreich sind und zudem Hinweise für Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten ersichtlich machen. (vgl. Mayr 1994, S. 184) Zudem kann „das Interesse, das jemand seinen beruflichen Tätigkeiten entgegenbringt, [...] als wichtige personale Bedeutung des Erfolgs und der Zufriedenheit im Beruf gelten“ (vgl. Mayr 1998, S. 111).

Lehrer-Persönlichkeits-Adjektivskala (LPA, Mayr 1994)

Sekundär- dimensionen LPA	Sekundär- dimensionen FFM	Items (Gegensatzpaare) 1 □ □ □ □ □ □ □ □ 9	
Kontaktbereitschaft	Extraversion	<ul style="list-style-type: none"> • ruhig • sachbezogen • kühl • gerne unabhängig 	<ul style="list-style-type: none"> • gelassen • kontaktfreudig • warmherzig • gerne mit anderen
Stabilität	Neurotizismus [umgepolt]	<ul style="list-style-type: none"> • gelassen • mit mir zufrieden • selbstsicher • seelisch widerstandsfähig 	<ul style="list-style-type: none"> • angespannt • an mir zweifelnd • scheu • seelisch wenig belastbar
Selbstkontrolle	Gewissenhaftigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • wechselhaft • sorglos • unbeherrscht • leichtlebig 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstbeherrscht • gewissenhaft • Diszipliniert • prinzipientreu

Bei der Betrachtung der Lehrerpersönlichkeit geht es nicht um eine Vorhersage, ob bestimmte Persönlichkeitskonstellationen einen effektiven und wirksamen Unterricht hervorrufen. Vielmehr kann die Lehrerbildungsforschung einen Zusammenhang zwischen bestimmten Eigenschaften und Berufszufriedenheit, Berufserfolg oder auch ein gesundheitsförderndes Belastungserleben belegen – was in einer verlängerten Kausalkette wiederum Wirkungen auf den Unterricht haben könnte.

Zusammenhänge zwischen allgemeinen Persönlichkeitsmerkmalen und der Bewährung im Lehrerstudium und im Lehrerberuf

Prädiktoren	Kriterien	Lernstrategien im Studium	Akademische Leistungen (Noten, umgepolt)	Praxisleistungen (Noten, umgepolt)	Päd. Handlungs-Kompetenz im Praktikum	Belastung im Praktikum	Zufriedenheit im Studium	Päd. Handlungs-Kompetenz im Beruf	Belastung im Beruf	Zufriedenheit im Beruf
Allgemeine Persönlichkeitsmerkmale	Neurotizismus	~	-	-	-	++	~	-	+++	-
	Extraversion	~	0	+	++	--	+++	++	-	++
	Offenheit	++	+	0	0	0	++	++	~	++
	Verträglichkeit	+	+	0	+	0	+	0	~	++
	Gewissenhaftigkeit	+++	++	++	++	--	+++	+++	~	+++

Quelle: Mayr 2011, S. 134

-, --, --- bzw. +, ++, +++ = negativer bzw. positiver Zusammenhang von geringer (Varianzaufklärung bis 1%), mittlerer oder großer praktischer Bedeutsamkeit (Varianzaufklärung ab 14%);

~ = widersprüchliche Befundlage bezüglich der Richtung des Zusammenhangs;

0 = Zusammenhang

Berufsbezogene Verhaltens und Erlebensmuster

Dimensionen	Items des Fragebogens	Sekundärfaktoren
Wie sehr trifft es für sie zu, dass Sie...		„gar nicht“ (1)- „voll und ganz“ (7)
1. Bedeutsamkeit der Arbeit	„den Beruf als wichtigsten Lebensinhalt sehen“	<u>Arbeitsmanagement</u>
2. Beruflicher Ehrgeiz	„im Beruf mehr erreichen wollen als andere“	
3. Verausgabebereitschaft	„sich über das gesunde Maß hinaus verausgaben, wenn es die Arbeitsaufgabe erfordert“	
4. Perfektionsstreben	„die Arbeit immer perfekt machen, also ohne Fehl und Tadel machen wollen“	
5. Distanzierungsfähigkeit	„nach der Arbeit problemlos abschalten können und an andere Dinge denken können“	
5. Distanzierungsfähigkeit	„nach der Arbeit problemlos abschalten können und an andere Dinge denken können“	<u>Widerstandskraft gegenüber Belastungen</u>
6. Resignationstendenz bei Misserfolg	„nach Misserfolgen schnell zur Resignation und zum Aufgeben neigen“	
7. offensive Problembewältigung	„sich auch bei auftretenden Schwierigkeiten und Hindernissen behaupten und durchsetzen können“	
8. Innere Ruhe und Ausgeglichenheit	„selbst bei größerer Aufregung und Hektik in ihrer Umgebung ruhig und gelassen bleiben können“	<u>Allgemeine Lebenszufriedenheit</u>
9. Erfolgserleben im Beruf	„Mein bisheriges Berufsleben war recht erfolgreich.“	
10. Lebenszufriedenheit	„Mit ihrem ganzen Leben zufrieden sind“	
11. Erleben sozialer Unterstützung	„sich stets auf Verständnis und Unterstützung durch nahe stehende Menschen verlassen können“	

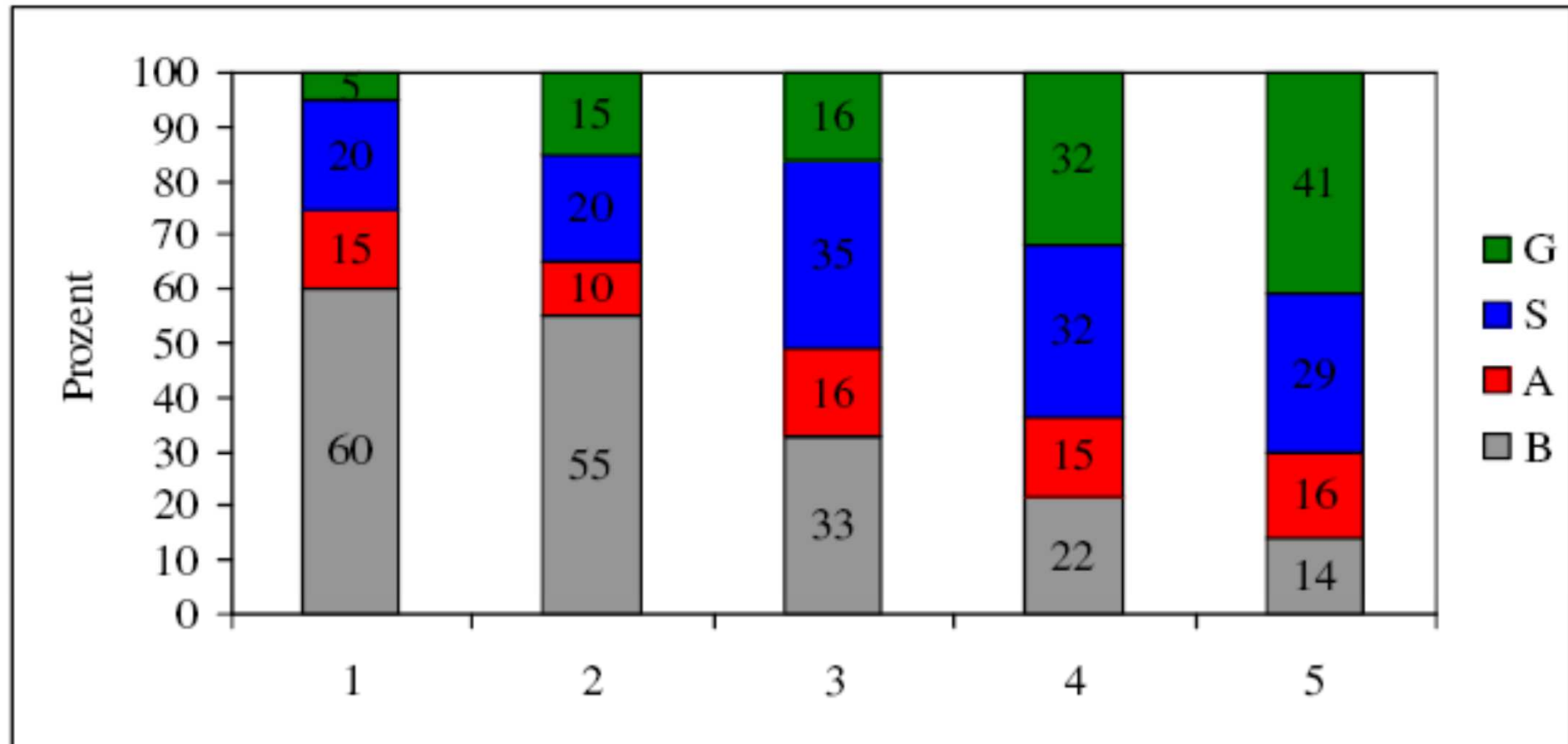
Quelle: Schaarschmidt 1997 und Schaarschmidt/Kieschke 2007

Aus der Kombination der drei Sekundarfaktoren *Arbeitsengagement, Widerstandskraft sowie Lebenszufriedenheit* lassen sich vier Gesundheitsmuster ableiten:

Muster	Beschreibung
<p>Muster G (G=Gesundheit)</p>	<p>➔ Ausdruck von Gesundheit, gesundheitsförderliches Verhältnis gegenüber Arbeit durch...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkeres, nicht exzessives berufliches Engagement, - höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen, - positive Emotionen, - und wirksames Umsetzen von Wissen, Können und pädagogischen Überzeugungen.
<p>Muster S (S=Schonung)</p>	<p>➔ Schonungsverhalten gegenüber der Arbeit durch...</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringes Engagement, - geringe Auffälligkeiten in den Bereichen der Widerstandskraft, - allgemeine Lebenszufriedenheit, die sich mehr auf außerberufliche Aspekte bezieht, - wenig eigenaktives und engagiertes Handeln im Beruf.
<p>Risikomuster A (A=Anstrengung)</p>	<p>➔ Für die hohe Anstrengung ohne Entsprechungen in einem positiven Lebensgefühl ist charakteristisch..</p> <ul style="list-style-type: none"> - das hohe Engagement bei verminderter Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen , - die überwiegenden negativen Emotionen und Selbstüberforderungen.
<p>Risikomuster B (B=Burnout)</p>	<p>➔ permanente Überforderung, Erschöpfung und Belastungserleben, erkennbar durch...</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringes Arbeitsengagement, - eingeschränkte Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen und - stark negative Emotionen.

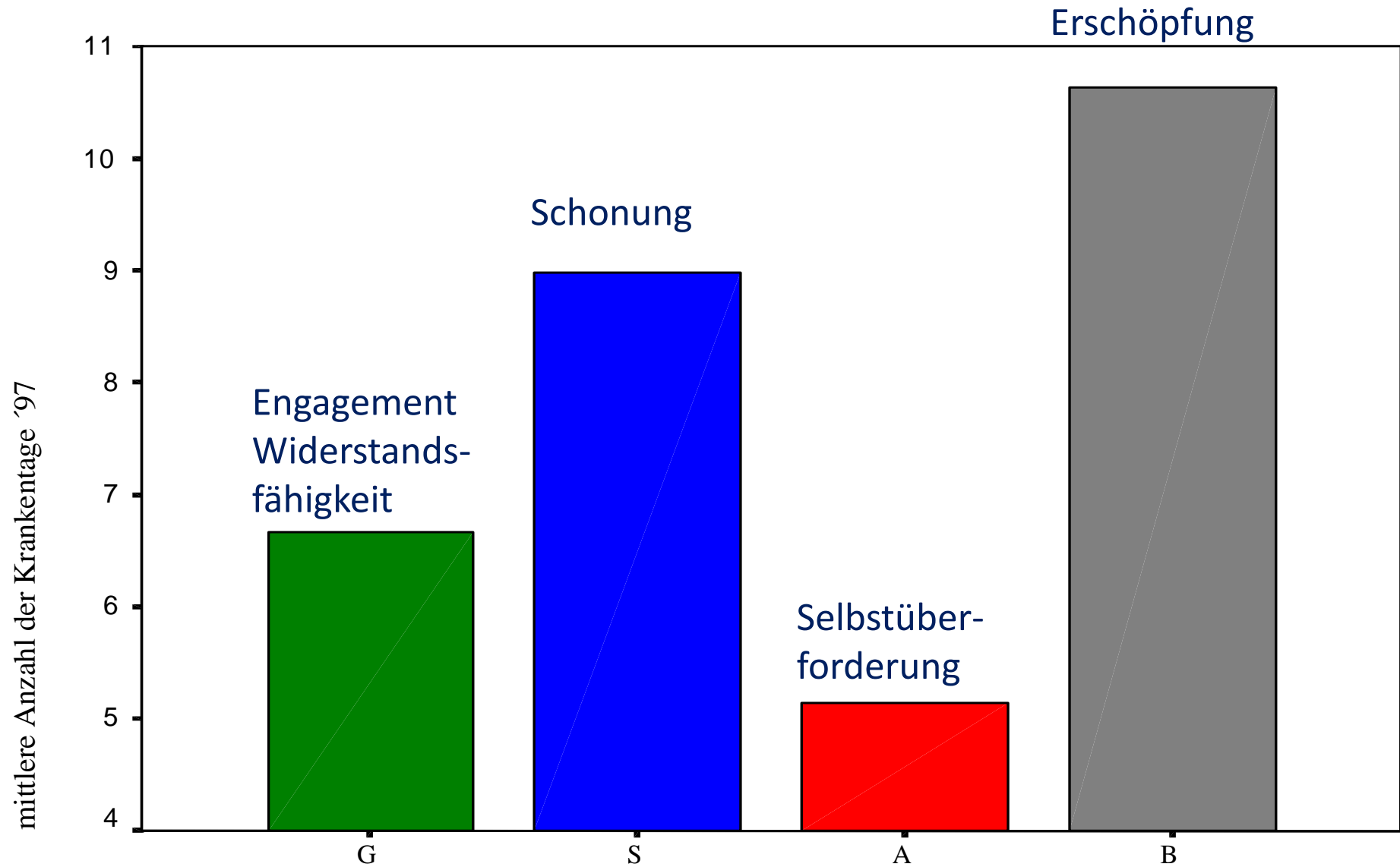
Quelle: Schaarschmidt 2004 und 2009.

Bewältigungsmuster bei Studierenden in Abhängigkeit von der Sicherheit der Berufswahlentscheidung (Schaarschmidt 2007)



1: Ich bin mir sehr unsicher, dass der Lehrerberuf der richtige Beruf für mich ist.
5: Ich bin mir sehr sicher, dass der Lehrerberuf der richtige Beruf für mich ist.

Zahl der Krankentage während eines Schuljahres im Zusammenhang mit den 4 Mustern



Literatur (Auswahl)

- Brandstätter, H./Mayr, J. (1994): Die „Lehrer-Persönlichkeits-Adjektivskalen“ (LIS). Ein Instrument zur Selbsteinschätzung berufsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale. In: Mayr, J. (Hrsg.): Lehrer/in werden. Innsbruck, S. 231-247.
- Künsting, J./Lipowsky, F. (2011): Studienwahlmotivation und Persönlichkeitseigenschaften als Prädiktoren für Zufriedenheit und Strategienutzung im Lehramtsstudium. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 25 (2), S. 105–114.
- Mayr, J. (2010): Selektieren oder qualifizieren? Empirische Befunde zu guten Lehrpersonen. In: Abel, J./Faust, G. (Hrsg.): Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung. Münster, S. 73-89.
- Mayr, J. (2011): Der Persönlichkeitsansatz in der Lehrerforschung. In: Terhart, E./Bennewitz, H. u.a. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster, S. 125-148.
- Mayr, J. (1998): Die „Lehrer-Interessen-Skalen“ (LIS). Ein Instrument für Forschung und Laufbahnberatung. In: Abel, J./Tarnai, C. (Hrsg.): Pädagogisch-psychologische Interessenforschung in Studium und Beruf. Münster, S. 111-125.
- Richter, D./Kunter, M./Lüdtke, O./Klusmann, U./Baumert, J. (2011): Soziale Unterstützung beim Berufseinstieg. Eine empirische Untersuchung von Mentoren und Mitreferendaren. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 14 (1), S. 35-59.
- Rothland, M. (2011a): Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? In: Terhart, Ewald/Bennewitz, Hedda (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster, S. 268-295.
- Rothland, M. (2011b): Risikomerkmale von Lehramtsstudierenden. Empirische Befunde zu berufsbezogenen Eingangsvoraussetzungen angehender Lehrkräfte. In: Zeitschrift für Bildungsforschung (1), S. 179-197.
- Rothland, M. (2011c): Wer entscheidet sich für den Lehrerberuf? In: Terhart, E./Bennewitz, H. u.a. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster. S. 243-267.
- Schaarschmidt, U. (2004): Fit für den Lehrerberuf? Psychische Gesundheit von Lehramtsstudierenden und Referendaren. In: Beckmann, U./Brandt, H. u.a. (Hrsg.): Ein neues Bild vom Lehrerberuf? Weinheim, S. 100-114.
- Schaarschmidt, U. (Hrsg.) (2005): Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes. Weinheim.
- Schaarschmidt, U. (2009): Beanspruchung und Gesundheit im Lehrerberuf. In: Zlatkin-Troitschanskaia, O./Beck, K. u.a. (Hrsg.): Lehrprofessionalität. Weinheim, S. 605-616.
- Schaarschmidt, U./Fischer, A. (1997): AVEM – ein diagnostisches Instrument zur Differenzierung von Typen gesundheitsrelevanten Verhaltens und Erlebens gegenüber der Arbeit. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 18 (3), S. 151 – 163.
- Schaarschmidt, U./Kieschke, U./Fischer, A. (1999): Beanspruchungsmuster im Lehrerberuf. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, 46 (4), S. 244-268.
- Schaarschmidt, U./Kieschke, U. (Hrsg.) (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim.
- Schaarschmidt, Uwe/Fischer, Andreas (2008): Arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. London.
- Schwarzer, R./Jerusalem, M. (2002): Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: Jerusalem, M./Hopf, D. (Hrsg.): Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen. Weinheim, S. 192-214 [Reihe: Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft. 44].
- Schwarzer, R./Warner, L. M. (2011): Forschung zur Selbstwirksamkeit bei Lehrerinnen und Lehrer. In: Terhart, E./Bennewitz, H. u.a. (Hrsg.): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster, S. 496-510.



Prof. Dr. Gabriele Bellenberg
Lehrstuhl für Schulforschung &
Schulpädagogik
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
gabriele.bellenberg@rub.de

OStR. i.H. Dr. Christian Reintjes
Lehrstuhl für Schulforschung &
Schulpädagogik
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
christian.reintjes@rub.de